

menspolitischen Absichten einer Aufarbeitung der BKA-Geschichte, die polizeirelevanten personellen und konzeptionellen Verbindungslinien zwischen dem NS-Regime und der Bundesrepublik sowie die Frage, was Historienaufarbeitung für die BKA-Mitarbeiter heute bedeutet. Dargestellt werden ebenfalls Reaktionen auf die Redebeiträge, Pressestimmen sowie ausgewählte Briefe an den BKA-Präsidenten.

Die Veröffentlichung dient in ausgezeichneter Art und Weise dazu, Diskussionen anzuregen über die nach wie vor richtige und wichtige Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit. Hochachtungsvoll ist dabei hervorzuheben, dass sich das BKA dafür entschieden hat, den Blick auf die eigene Vergangenheit öffentlich mit Unterstützung renommierter Fachleute und Publizisten vorzunehmen. Ausdrücklich zu loben ist in diesem Zusammenhang das Ziel eines kritischen, ehrlichen Umgangs mit der eigenen Geschichte sowie das Bemühen, den Mitarbeitern ein vollständiges Bild der historischen Wurzeln und Entwicklungen des BKA zur Verfügung zu stellen. Dieses gilt umso mehr, als dass die Erinnerung an die nationalsozialistischen Verbrechen keinen Schlussstrich kennen darf, weil die Sensibilisierung für die Würde des Menschen als kostbarstes Gut eine Daueraufgabe sein muss.

Die überaus interessant verfassten und oft emotionalen Beiträge sind geeignet, ein differenziertes Bild der Thematik zu vermitteln. Das Buch stellt dabei eine in jeder Hinsicht empfehlenswerte Veröffentlichung dar, deren Lektüre uneingeschränkt empfohlen werden kann.

LRD *Hartmut Brenneisen*, Dekan des Fachbereichs Polizei der FHVD Schleswig-Holstein; Dr. *Christopher Sievers*, Rechtsreferendar

Tagungsbericht

20 Jahre Forschungsstelle Umweltrecht an der Universität Hamburg

Der „Nachhaltigkeit in der Metropolregion Hamburg“ widmete die Forschungsstelle Umweltrecht (FORUM) am 29. Oktober 2008 eine Fachtagung anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens. FORUM wurde 1988 von den Professoren *Brandt*, *Hoffmann-Riem*, *Koch* und *Ramsauer* gegründet und ist Teil der Fakultät für Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg.

Die wesentliche Zielsetzung der Forschungsstelle, politisch konsentrierte Umweltschutzziele durch eine Förderung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Praxis zu operationalisieren, griff der Geschäftsführer der Forschungsstelle Prof. Dr. *Hans-Joachim Koch* in seiner Begrüßung auf. Seit ihrer Gründung habe die Forschungsstelle den Dialog zwischen Theorie und Praxis in etwa 50 Veranstaltungen ermöglicht. Die wissenschaftliche Verankerung in der umweltrechtlichen Forschung werde durch eine eigene Schriftenreihe in bisher 60 Bänden und 30 Dissertationen im Umweltrecht ebenso dokumentiert, wie durch die vielfältigen Kooperationen mit dem Umweltbundesamt, dem Bundesministerium für Umwelt und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Schließlich beteilige sich die Forschungsstelle an der Ausbildung junger Juristen durch zahlreiche Angebote im Rahmen des Wahlschwerpunkts Umwelt- und Planungsrecht an der Fakultät für Rechtswissenschaft.

Als Vorsitzender des Fördervereins der Forschungsstelle begrüßte PräS OVG Dr. *Rolf Gestefeld* 100 Teilnehmer der Tagung aus Wissenschaft, Justiz, Verwaltung, Politik und der Anwaltschaft – unter ihnen den Staatsrat der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt *Christian Maaß* und die ehemaligen Umweltsenatoren

der Freien und Hansestadt Hamburg *Jörg Kuhbier* und *Alexander Porschke*. Anlässlich des Jubiläums der Forschungsstelle gab der Hamburger Unternehmer Dr. *Georg Winter* bekannt einen Biotratie-Preis in Höhe von 20.000 Euro für Forschungsleistungen über Mitwirkungsrechte der Natur zu stiften. Der Preis werde auf besonders gute Exposés und ausgezeichnete Dissertationen aufgeteilt.

Die interdisziplinäre Herangehensweise an Umweltfragen, die ein wesentliches Anliegen der Gründer der Forschungsstelle ist, wurde durch die Wahl der Festredner verdeutlicht. Zunächst betrachtete Prof. Dr. phil. *Konrad Ott* (Universität Greifswald) „Nachhaltigkeit aus philosophischer Perspektive“. Er stellte die Konzepte der „schwachen“ Nachhaltigkeit der „starken“ Nachhaltigkeit gegenüber. Während die schwache Nachhaltigkeit davon ausgehe, dass sämtliche Funktionen des natürlichen Kapitals durch andere Kapitalarten substituierbar seien, gehe die starke Nachhaltigkeit davon aus, dass aufgrund der beschränkten Substituierbarkeit von Naturkapital alle Kapitalarten unabhängig voneinander erhalten bleiben müssen. *Ott* begründete seine These, die Konzeption schwacher Nachhaltigkeit mache einen dogmatischen und unkritischen Gebrauch von ökonomischen Spezialkonzepten und forderte eine Ausdifferenzierung des Konzepts starker Nachhaltigkeit.

Im Anschluss referierte Prof. Dr. iur. *Eckard Rehbinder* über „Nachhaltigkeit im Recht“. Zwar gelte der Grundsatz der Nachhaltigkeit seit der Umweltkonferenz in Rio de Janeiro als Leitbild einer zukunftsorientierten Umwelt-, Wirtschafts- und Sozialpolitik. Dessen Konturen seien aber im Wesentlichen unscharf, so dass der Nachhaltigkeitsgrundsatz auf Konkretisierung angewiesen sei. Er stellte die Funktionsweise von Rechtsvorschriften dar, die den Nachhaltigkeitsgrundsatz konkretisieren, zeigte aber auch Inhalt und Grenzen auf. Skeptisch zeigte sich *Rehbinder* angesichts der geringen Erfolge bei der Stärkung des Nachhaltigkeitsgrundsatzes in den Bereichen Rohstoffproduktivität, Recyclingrate und Flächenverbrauch. Dem stünden aber auch positive Entwicklungen in der Klima- und Energiepolitik gegenüber.

Eine Podiumsdiskussion zum Thema „Nachhaltigkeit in der Metropolregion Hamburg“ warf u.a. tagespolitische Fragen in der Umsetzung von Nachhaltigkeitstheorien in Hamburg auf. Es diskutierten Prof. Dr. rer. nat. *Jürgen Oßenbrügge* (Universität Hamburg), Prof. Dr. rer. pol. *Maximilian Gege* (Vorsitzender des Bundesdeutschen Arbeitskreises für umweltbewusstes Management), Dr. *Jörg Menzel* (Zukunftsrat Hamburg), Staatsrat *Christian Maaß* und Senator a.D. *Jörg Kuhbier*. Zur Sprache kam die Vereinbarkeit des Konzepts „Wachsende Stadt“ der Metropolregion Hamburg mit den ambitionierten Klimaschutzziele in Hamburg. Problematisiert wurde ebenso Anreizsysteme für energieeffizientes Bauen und Wirtschaften, wie die Möglichkeiten der straßenverkehrsbedingten Immissionen in der Innenstadt und die Errichtung des Kohlekraftwerks in Hamburg-Moorburg.

Die große Resonanz der Festveranstaltung unterstrich die Bedeutung der Forschungsstelle als Kommunikationsplattform, die in Hamburg fest verankert ist ohne dabei die europäische und internationale Perspektive zu vernachlässigen.

Kaspar Henrik Möller

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Seminar für Verwaltungslehre
Fakultät für Rechtswissenschaft, Universität Hamburg